Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 394. Morgenblatt. Sonntag, den 26. August. 1866.

Der innere Friede.

Das Abgeordnetenhaus hat uns zu herbem Tadel darüber genöthigt, daß es drei lange Wochen mit unnützem Streite über die Adresse an Se. Majestät den König verbracht hat, während unser tapferes Heer binnen einer Woche ein ganzes Reich erobert hat, um so mehr freuen wir uns jetzt, von einem wesentlichen Umschwunge zum Bessern berichten zu können. Nicht nur hat das Abgeordnetenhaus in den letzten Tagen diesen unfruchtbaren Streit fallen lassen und sich in erfreulichster Weise über einen Adreßentwurf geeinigt und hierin den allgemein kundgewordenen Wünschen des preußischen Volkes Rechnung getragen, das nach dem siegreichen Kriege nun auch im Innern Friede und Eintracht wünscht; sondern es hat auch in Bezug anf die anderen Regierungsvorlagen in neuerer Zeit eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt und die einzelnen Fragen mit dem Vertrauen und Entgegenkommen behandelt, ohne welche eine gedeihliche Entwickelung undenkbar ist.

Der Bericht der Budgetkommission über die Indemnitätsfrage und über den Kredit von 154 Millionen für das Jahr 1866 wird bereits in nächster Woche zum Vortrage im Abgeordnetenhause gelangen, die Kommission über das Wahlgesetz für den norddeutschen Reichstag hat ihre Arbeit gleichfalls nahe vollendet. Die Vorlage über die Erhöhung des Stammkapitals der preußischen Bank, um die Geschäfte derselben auch auf die neuerworbenen Landestheile ausdehnen zu können, hat in der gestrigen Sitzung bereits die Genehmigung des Abgeordnetenhauses gefunden, ebenso haben die oktroyirten Verordnungen, betreffend die Verlegung des gesetzlichen Umschlagstermins in Neu-Vorpommern, vom 12. Juni d. J., ferner über die vertragsmäßigen Zinsen vom 12. Mai d. J. und ähnliche die gesetzliche Genehmigung durch das Abgeordnetenhaus erhalten, und dürfen wir einer baldigen Erledigung auch der weiteren Vorlagen mit Zuversicht entgegensehen.

Der innere Unfriede ist hiermit glücklich beseitigt, der Friede, nach dem wir uns schon lange gesehnt haben, ist hierdurch auch im Innern des Staates glücklich hergestellt und dürfen wir hoffen, daß die drei Staatsgewalten von nun an friedlich und einig vorschreiten und das Vaterland zu der Stellung emporheben werden, zu der es von der Vorsehung berufen ist. Wir glauben auch hierin die göttliche Leitung, welche so gnadenreich über unserm Könige und Vaterlande gewaltet hat, erkennen zu müssen und bringen dafür unserm Herrn und Gott aus tiefster Tiefe unserer Seele unsern Dank und Lob dar. Möge der himmlische Vater unser geliebtes Vaterland auch fernerhin in seinen gebenedeiten Schutz nehmen und es gnädig vor Unglück bewahren. Das walte Gott.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Während die „Volkszeitung", deren leading-writer augenblicklich in ländlicher Zurückgezogenheit das Treiben der Welt verachtet und seine Meditationen als Gedankenspäne eines einsamen Weisen der Welt vorlegt, täglich sich für die Reichsverfassung ereifert, und dieses Denkmal einer impotenten Periode als das einzige Heilmittel für Deutschlands Gebrechen empfiehlt, unterzieht heute die „National-Zeitung" dieses Werk einer sehr gründlichen Kritik und kommt zu dem Resultate, daß die Reichsverfassung unbrauchbar sei. Als vor vier Jahren der Nationalverein eines künstlichen Reizmittels bedurfte und sich deswegen durch die Erinnerung an die selig entschlafene Reichsverfassung berauschte, unterzog ein altliberales Blatt dieselbe einer gleich scharfen Kritik und erntete dafür ungemessenen Hohn ein. Heute steht die Fortschrittspartei genau da, wo die Altliberalen vor vier Jahren standen: sie acceptirt die Militärorganisation und verwirft die Reichsverfassung. Das Verhältniß wird nicht unbemerkt bleiben, wenn vor dem Richterthron der unparteiischen Geschichte einst endgültig darüber entschieden werden wird, mit welchem Rechte im Jahre 1861 eine Bewegung begonnen wurde, die den Staat den schwersten Krisen überlieferte und absolut nichts Positives schuf.

— Wenn das Verdienst der Initiative bei dem Verständigungswerk in der Adreßfrage in erster Linie dem Präsidenten von Forckenbeck und neben ihm dem Abg. André gebührt, so können wir doch auch nicht verschweigen, daß um das Gelingen der eingeleiteten Unterhandlungen, namentlich mit den Altliberalen, die in weiterer Folge eine Verständigung mit den Konservativen herbeigeführt haben, Herr Grabow sich das hervorragendste Verdienst erworben hat.

— Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Die „N. Preußische Zeitung" vom 24. und 25. d. Mts. hat sich über die Entstehung des Königreichs Italien und seine militärischen Erfolge in dem letzten Feldzuge in einer Weise ausgesprochen, welche den historischen Thatsachen nicht entspricht, das berechtigte Streben der Bewohner Italiens nach nationaler Einheit mißachtet und für die kulturgeschichtliche Bedeutung der Neugestaltung Italiens kein Verständniß zeigt.

Die Folge davon ist, daß die „Neue Preußische Zeitung" über die Macht Italiens nach Außen und über die Zustände des Reichs im Innern, wo sogar ein „Abfall von jedem Glauben" hervorgetreten sein soll, Behauptungen aufstellt, welche den wirklichen Verhältnissen nicht entsprechen.

Italien ist in dem beendeten Kriege ein treuer Verbündeter Preußens gewesen.

Schon dieser Umstand hätte die „Neue Preußische Zeitung" bestimmen müssen, gegen das Königreich Italien diejenige Sprache zu führen, welche ein treuer und wichtiger Bundesgenosse Preußens in den Tagen der Gefahr von einem preußischen Blatte zu erwarten berechtigt ist.

— In der heutigen (9.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte der Vorsitzende von Forckenberg ein Schreiben des Ministerpräsidenten mit, demzufolge der König die Adreß-Deputation heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr empfangen will. Auf der Tagesordnung stand zuvörderst die Vorlage der Regierung betreffend die Vermehrung des Stammkapitals der Bank nm 5 Millionen Thlr. Abgeordneter Roepell war Referent Namens der Kommission für Handel und Gewerbe. Die Diskussion war sehr kurz und endigte mit einstimmiger Genehmigung der Vorlage. Der Abgeordnete Michaelis regte die Frage an, ob die Regierung mit der Anlage von Bankfilialen in den eroberten Staaten bis zur völligen Inkorporation derselben warten, oder schon jetzt, während die Besitzergreifung durch die Krone auf Grund des Art. 55 der Verfassung stattfinde, damit vorgehen wolle. Bankpräsident von Dechend, der als Regierungs-Kommissar neben dem Herrn Handelsminister am Ministertisch saß, erwiederte darauf, daß die Anlage von Filialen aus baulichen und andern Gründen eine gewisse Zeit in Anspruch nehme, die mit der sehr nahe bevorstehenden völligen Inkorporation annähernd zusammenfallen werde. Minister Graf Itzenplitz fügte hinzu, daß mit den Filialen je nach Bedürfniß vorgegangen werden solle, und daß die Regierung auch schon bei der Vereinigung der Landestheile auf Grund des Art. 55 sich zur Errichtung von Filialen für befugt erachte. Abgeordneter Graf Schwerin war mit dem Abgeordneten Michaelis darin einverstanden, daß die Sache vorzugsweise die Kommission für die Annexionsvorlagen angehe und theilte mit, daß dieselbe die angeregte Frage bereits ins Auge gefaßt habe. — Das Haus ertheilte alsdann die nachträgliche Genehmigung zu den bekannten oktroyirtea Verordnungen und ging zu Wahlprüfungen über.

Altona, 23. August. Der „A. M." berichtet: „Bekanntlich wurden im Jahre 1864, als Vorbereitung einer zu gründenden schleswig-holsteinischen Armee, von Altonaer Schneidermeistern einige tausend Uniformen angefertigt, welche bisher im hiesigen Schneider-Amthause aufbewahrt wurden. Am Dienstag Abend traf nun der Oberpräsidial-Sekretär Hos hier ein, begab sich in Begleitung des Polizeimeisters und des Oberoffizianten Brumm nach dem genannten Amthause und verfügte die Konfiskation dieser Militär-Effekten. Eine Polizeiwache wurde in das Schneider-Amthaus gelegt, und gestern Morgen der Transport der vorgefundenen Sachen nach der Kaserne in der Feldstraße unter polizeilicher Aufsicht von Arbeitsleuten vollführt. Wie die „A. N." hören, waren die Uniformen mit 35,000 Mk. Bko. gegen Feuersgefahr versichert. Außer 1500 Röcken und 750 Hosen wurden fertige aber noch nicht aufgenähte Achselklappen und ganze Stücke Tuch vorgefunden. Ein vollständiges Inventar der Sachen, die drei Wagenladungen ausmachten, ward sofort aufgenommen."

Dresden, 24. August. Ich bin in den Stand gesetzt, Ihnen die zwischen dem Minister des königlichen Hauses, Herrn v. Zschschau und dem Oberhofmeister Baron O'Byrn einerseits und dem Generallieutenant a. D. v. Treitschke anderseits vereinbarte Erklärung in Betreff der Broschüre des Sohnes des letzteren, durch welche man den Makel von der Familie des Historikers wegzulöschen glaubt, mitzutheilen. Dieselbe lautet:

„Obgleich fest überzeugt, gegenüber allen Denjenigen, von welchen ich gekannt bin, einer Darlegung meiner eigenen Gesinnungen gegen Se. Majestät den König Johann und dessen königliches Haus nicht zu bedürfen, welchem länger als 52 Jahren nach Kräften treu gedient zu haben ich mir zur Ehre rechne, und für dessen Rechte mein jüngerer Sohn geblutet — fühle ich mich dennoch bewogen zu öffentlicher Aussprache: sammt allen den Meiningen nur mil Entrüstung und tiefem Schmerze die Aeußerungen gelesen zu haben, welche mein älterer Sohn in der Schrift „die Zukunft der norddeutschen Mittelstaaten" gegen dieses theure Königshaus sich gestattet hat. Dresden, 22. August 1866. von Treitschke, k. s. Generallieutenant a. D."

Die Festsetzung des Wortlautes dieser Ehrenrettung hat mehr Noth gemacht 'als Ihre Adreßdebatten in Berlin. Es ist hüben und deüben marchandirt worden, bis man dem alten Herrn die Pistole auf die Brust gesetzt hat. Das nennt unsere Kamarilla eine Satisfaktion!

Aus **Dresden** schreibt man der „A. A. Z.": „Herr von Friesen hat den Auftrag eine Militärkonvention in Berlin in folgender Weise zu proponiren: preußische Truppen können Bautzen und Leipzig bleibend besetzen; dagegen vertheilt sich die sächsische Armee auf Dresden, Plauen, Zwittau und Zwickau, und der Rest wird in den eventuellen Bundesfestungen (?) Mainz und Rendsburg nntergebracht. Alle in Sachsen stehenden Truppen (sächsische und preußische) stehen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen. Dieser erkennt den König von Preußen als seinen Kriegsherrn an. Ueber den Fahneneid hält man erst nach Konstituirung des norddeutschen Bundes Verhandlungen für zulässig. Die Entlassung des Herrn v. Beust, schon seit längerer Zeit beschlossen, ist zum Zweck einer demonstrativen Unterstützung obiger Vorschläge bis auf den gegenwärtigen Moment verschoben worden". — Diese Bedingungen würden, wenn sie wirklich gestellt werden, wohl von einem noch sehr großen Maße von Illusionen zeugen, die man sich über das künftige Verhältniß zu Preußen macht; dahin gehört auch die Vorstellung, als könute die Entlassung des Herrn v. Beust, zumal in der ihr gegebenen Fassung, jetzt in Berlin noch als eine entgegenkommende Demonstration aufgenommen werden. Die Verhandlungen mit Sachsen dürften sich wohl sehr verwickelt und langwierig gestalten.

Chemnitz, 21. August. Die immer bedenklicher werdende Erhöhung des nordamerikanischen Schutzzolltarifs veranlaßte eine Anzahl sächsischer Industrieller, gestern in Chemnitz über die Mittel und Wege zu berathen, die etwa dagegen zu ergreifen wären. Zunächst kam man zu der Ueberzeugung, daß bei dem geringen Absatz europäischer Waaren auch die Kauffähigkeit der europäischen Industrie vermindert werden würde, und daß, wenn die Schutzzölle bis zu der Höhe von 50, 60 Proz. des Werths fortbestehen sollten, Europa genöthigt sein würde, sich bei Zeiten nach anderen Bezugsquellen für seine Bedürfnisse an Rohstoffen umzusehen. Um indessen einer solchen nach beiden Seiten hin wenig erfreulichen Umänderung der Handelsbeziehungen vorzubeugen, hielt man es für gerathen, so viel als möglich die öffentliche Meinung in Amerika zu Gunsten der Freihandelsideen umzustimmen, und wurde die Vermittlung der Presse (theils durch die Tagesblätter, theils durch Flugschriften) und die Abhaltung von Meetings, unterstützt durch Reiseprediger, für zweckmäßig gehalten. Ob es gerathen sei, sich jetzt schon an die preußische Regierung zu wenden und im Interesse des Zollvereins deren Vermittelung in Washington zu beantragen, darüber blieben die Meinungen getheilt. Schließlich wurde ein Comité ernannt, das die weiteren Schritte thun und sich mit andern deutschen Industriebezirken mit vorwiegendem Export nach Nordamerika in Verbindung setzen sollte.

Kassel, 23. August. Es ist heute von hier eine Deputation der städtischen Behörden nach Berlin gereist, um zunächst bei dem Könige von Preußen um die Wahrung der städtischen Interessen zu bitten und sodann nach dieser Richtung hin bei den Ministern thätig zu werden. Die Abordnung besteht aus dem Oberbürgermeister Nebelthau, den Stadtrathsmitgliedern Mühlenbesitzer Fehrenberg und Uhrmacher Kochendörffer sen. und aus den Mitgliedern des Bürgerausschusses: Fabrikant Stück und Obergerichtsanwalt Dr. Weigel.

Die am hiesigen Hof akkreditirt gewesenen Gesandten von Oesterreich und Baiern haben uns allerdings bereits zur Zeit des Einmarsches der preußischen Truppen und der Okkupation des Kurstaates verlassen, dermalen bereitet sich nun auch der Kaiserlich französische Gesandte zu seiner Abreise vor. Derselbe läßt heute seine Möbeln öffentlich versteigern.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 23. August. Was die Bemühungen zur Entfernung des Herrn v. Dalwigk betrifft, so ist ein günstiges Resultat derselben sehr zweifelhaft, wofern nicht gelegentlich des Friedensabschlusses eine andere mächtige Pression in dieser Richtung stattfindet. An eine solche will man hier nicht recht glauben, da man sich doch bereits eine so preußenfeindliche Persönlichkeit, wie der genannte Minister, bei den Friedensverhandlungen habe gefallen lassen. Dieser Schluß erscheint uns jedoch nicht ganz zutreffend. Es mochte gerade konveniren, dieselben Staatsmänner, welche so eben noch Alles gegen Preußen aufgeboten hatten, nun um Frieden flehend, bei sich erscheinen zu sehen; aber es ist etwas Anderes, wenn man dieselben mit einer solchen Vergangenheit am Ruder und gelegentlich wieder gegen sich intriguiren lassen wollte. Zu einer Abdankung, woran man auch schon gedacht hat, zeigt der Großherzog durchaus keine Lust. Er wird wohl demnächst zurückkehren und sich wo möglich seinen Dalwigk zu erhalten suchen. Dieser selbst rechnet um so mehr darauf, wenn er mit der wieder eroberten Provinz Oberhessen zurückkehren wird, wovon freilich Alle am besten wissen, daß dies am wenigsten sein Verdienst sein wird.

Nach Mittheilungen aus Augsburg dürfte sich die formelle Auflösung des Bundestagsrumpfes noch um einige Zeit, wahrscheinlich bis nach erfolgter Ratifikation aller Friedens-Verträge verzögern.

Stuttgart, 23. August. Während sich das demokratische Lager in zwei einander schroff gegenüberstehende Parteien gespalten hat (in die „Volkspartei", welche in einem südwestdeutschen Bunde alles Glück und Heil erblickt, und in die „deutsche Partei", welche in einem unbedingten Anschluß an Preußen allein Rettung vor den Deutschland künftig bedrohenden Gefahren sieht), bleibt der Kern des Volkes beiden extremen Richtungen gleich fern, und bildete sich allmälig im Bürgerstande die Ansicht aus, daß zwar ein süddeutscher Bund nicht lebenskräftig genug wäre, um dem geeinigten Norddeutschland oder Frankreich entgegenzutreten, daß aber wenigstens vorerst ein engster Anschluß an Preußen mit Eintritt in das Parlament schon aus höheren politischen Gründen nicht statthaft wäre und von Preußen selbst zurückgewiesen werden müßte, wie sich denn ein solches Verhältniß erst im Laufe der Zeit durch Verträge ausbilden kann. Dagegen hat es allgemeine Beruhigung hervorgerufen, daß der Fortbestand des festesten nationalen Verbandes welcher die Einzelnstaaten Deutschlands seither umschlang, des Zollvereins gesichert ist, wenn auch in anderer verbesserter Form. Auf der anderen Seite werden immer mehr Stimmen laut, welche die diplomatische Vertretung auch unseres Landes durch Preußen wünschen. Ebenso sehen die Besonnenen ein, daß in unserem Heerwesen vieles im Argen liegt und nothwendig Verbesserungen vorgenommen werden müssen. Dem Zusammentritt unserer Kammern sieht man in den ersten Tagen des Monats September entgegen, übrigens dürfte die Sitzung nur kurz werden und blos die Erledigung der den Friedensschluß umfassenden Vorlagen erzielen; der ordentliche Landtag zur Berathung des Budgets und der vorbereitenden Gesetzesentwürfe dürfte erst gegen Ende des Jahres einberufen werden.

München, 22. August. Die „N. M. Z." schreibt: Die durch die Mißerfolge im Kriege hervorgerufene üble Stimmung der Hauptstadt hat einen hohen und bedenklichen Grad erreicht. Die Soldaten namentlich sind erbittert und unbotmäßig und es sind Fälle bekannt, daß einzelne an ihren Offizieren sich vergriffen haben. So wird erzählt, daß man einem General, dessen schlechter

Führung man einige Unfälle zuschreibt, Nachts durch die Fenster geschossen, einen mißliebigen Hauptmann gemißhandelt, einen anderen General mit dem Tode bedroht habe. Im Landtage, der auf den 26. August einberufen ist, wird die allgemeine Mißstimmung sich wohl auch geltend machen.

Ueber das Befinden des Prinzen Ludwig werden jetzt Bülletins ausgegeben.

Aus **München** wird dem wiener „Vaterland" geschrieben: „Der König scheint voll froher Hoffnungen für die Zukunft zu sein und Alles im rosigsten Lichte zu betrachten. Wie Sie vielleicht schon wissen, war er wieder in Zürich bei Wagner, wobei er die Vorsicht gebrauchte, in einem ziemlich obscuren Gasthause abzusteigen, um nicht wieder erkannt zu werden. Zur Zeit soll er im Sties sein, immer nur von dem jungen Fürsten Taxis oder seinem Reitknecht begleitet. Wie mir gesagt wird, hatte die züricher Reise nur den Zweck, R. Wagner ein neues, von Kaulbach gemaltes Bild, Tristan und Isolde vorstellend, zu zeigen, welches der kgl. Reitknecht, wohl gepackt und gerollt, mitschleppte. Diese Reise, unter den gegenwärtigen Verhältnissen unternommen, hat hier nicht, wie früher, Aufregung hervorgebracht, aber nicht deßwegen, weil man anders darüber denkt."

Wien, 23. August. Vor einigen Tagen meldete ich Ihnen, daß der Fürst von Montenegro zwei Abgesandte hierher geschickt habe. Es hat damit die folgende Bewandniß: Montenegro sowohl wie Serbien, diese beiden naturgemäßen Alliirten, betrachten sich durch eine Reihe von militairischen Maßnahmen, welche die Pforte in neuester Zeit getroffen — namentlich durch das Vorrücken türkischer Truppen im Dugathal, offenbar um über Mekkovitsch mit den in der Suttorina ans Land gesetzten Armee eine Verbindung herzustellen, dann durch den Wiederaufbau der alten Stockhäuser in jenem Thale, welches den Eingang nach Montenegro bildet, so wie in Spuz und Podgoritza — unmittelbar, bedroht. Nun haben sich Serbien — welches nicht ohne Unruhe die türkischen Truppen-Konzentrirungen an der Drina, seiner westlichen Grenze, mit ansieht, während die von der rumänischen Grenze zurückgezogene türkische Armee bei Novibazar verschanzte Lager bezieht — und Montenegro die Aufgabe gestellt, um Oesterreichs Schutz zu werben. Die Regierungen von Cettigne und Belgrad wollen für einen allfälligen, zwischen ihnen und der Pforte erwachsenden Konflikt, den sie für unausbleiblich halten, in erster Reihe Oesterreich mit interessiren. Sie wissen, daß Oesterreich, als Nachbarstaat der Türkei und verwandte Völker umfassend, unmöglich passiv bleiben kann, sobald das große Feuer der Befreiung der Christen der Balkan-Halbinsel von der türkischen Herrschaft auflodert. Sie rechnen ferner darauf, daß, nachdem Oesterreich Venetien abgetreten hat und aus dem deutschen Bunde geschieden ist, in seiner Politik der Osten über den Westen das Uebergewicht erlangen muß und schon jetzt das alte Verhältniß zwischen Wien und Konstantinopel begonnen hat, viel von seiner früheren Wärme zu verlieren. Noch bemerke ich, daß die hier anwesende montenegrinische Deputation auch mit serbischen Vollmachten versehen ist.

— Die Kaufleute in den nördlichen Provinzen, welche die sich zurückziehenden Preußen passiren, machen jetzt die besten Geschäfte, da sie alle ihre Waaren, und zwar zu den höchsten Preisen, an den Mann bringen. Selbst von hier aus schickt man jetzt Waaren, die schon seit Jahren in den Magazinen lagen, nach Böhmen, wo sie ihre Käufer finden.

Wien, 24. August. (Ueber Paris gekommen.) Wie die „Presse" zu wissen glaubt, würde Belcredi demnächst seine Demission einreichen, ein Schritt, den die Ungarn freudig begrüßen würden.

Ausland.

Paris, 23. August. Heute Morgen 11 Uhr reiste die Kaiserin von Mexiko mit ihrem Gefolge von Paris ab. Eine sechsspännige Hofstaats-Karosse brachte sie nach dem Straßburger Eisenbahnhofe; ein zweispänniger Hofwagen und fünf andere Wagen folgten demselben. Es befanden sich darin das Gefolge der Kaiserin, der hiesige mexikanische Gesandte und die französischen Hofherren, die beauftragt sind, Ihre mexikanische Majestät bis zur Grenze zu begleiten. Die Kaiserin war in tiefer Trauer; ihr Gesicht schien Bekümmerniß auszudrücken. — Das französische Comité der Gesellschaft zur Ausrottung der Sklaverei in den christlichen Staaten hat Bittschriften an die Königin von Spanien und den Kaiser von Brasilien eingereicht, worin es dieselben auffordert, die Sklaverei in ihren Staaten, die einzigen christlichen, wo sie noch besteht, abzuschaffen. Diese Dokumente sind von dem Herzog von Broglie, Laboulaye, A. Cochin, Andely, dem Grafen von Montalembert, den Pastoren Bersier und Edmond de Pressensé, Leon Lavadau (Redakteur des Korrespondenten), Caumont, Geschichtsschreiber, Henri Martin, dem Advokaten Henri Moreau, dem Instituts-Mitgliede Wallon und E. Yung (von den Debats) unterschrieben. Die in diesen Dokumenten geführte Sprache ist eine sehr warme. Sie berufen sich darauf, daß die beiden Mächte bereits den Sklavenhandel abgeschafft, führen das Beispiel Nord-Amerika's an und schließen, indem sie einen Aufruf an das christliche Herz der beiden Monarchen machen. — Die Cholera ist in Paris wieder im Zunehmen begriffen. Nachdem die Zahl der täglichen Todesfälle auf 50 herabgesunken, hat sich dieselbe seit zwei Tagen wieder verdoppelt.

London, 23. August. „Im Augenblicke, wo alle Welt sich freut in Aussicht auf eine baldige Befreiung von Venedig", sagt die „Times", „bleibt doch ein Zweifel übrig, ob die so lang erwartete Freiheit der berühmten Stadt auch wirklich Leben zurückbringen, oder ob sie ihre Agonie nur verlängern wird. Als Handelshafen hat Venedig kein Hinterland in Italien, außer seiner eigenen Provinz und der angrenzenden Lombardei; aber der Handel von Mailand ist bereits in enger Verbindung mit Genua, und es würde nicht geringe Anstrengung kosten, ihn von seinem jetzigen Wege abzuleiten und nach Venedig zu lenken. Jedoch ein neues Feld der Thätigkeit könnte sich für Venedig öffnen, wenn es der Stapelplatz werden könnte für Südwest-Deutschland, wie Triest es für Südost-Deutschland ist. Die Oesterreicher, welche zu allen Zeiten einen löblichen Eifer für die Förderung der materiellen Interessen ihm unterworfener Provinzen bewährten, hatten, nachdem sie eine Verbindung zwischen Wien und dem adriatischen Meere durch ihre wundervolle Sömmeringbahn nach Triest hergestellt, die Absicht, eben dasselbe für Venedig zu thun durch die Bahnlinie, welche von Verona die Etsch hinauf nach Trient und Botzen führt und welche über den Brennerpaß in das Innthal hinüberführeu sollte nach Innsbruck, von wo sie mit den verschiedenen Linien von Tyrol und Salzburg, wie von Oberösterreich, Baiern und Schwaben in Verbindung tritt. Eine Eisenbahn-Verbindung mit Deutschland über einige der Alpenpässe ist seit einer Reihe von Jahren ein Bedürfniß für Italien, und es sind endlose, wenn auch unfruchtbare Anstrengungen gemacht worden, eine Eisenbahnlinie bald über den Gotthardpaß, bald über den Splügen oder den Lukmayier ins Leben zu rufen. Alle diese Projekte sind gescheitert an der dummen Eifersucht und Selbstsucht der Schweizerkantone, von welchen jeder die Eisenbahn seinen eigenen kleinen Lokalzwecken dienstbar zu machen strebte. Jetzt aber, wo sie Herren von Venetien sind, wie von der Lombardei und Piemont, können die Italiener all ihre Energie der Brennerlinie zuwenden, deren Werke bereits bis an den Fuß der Berge vorgerückt sind, wo sie nur mit einem Staate außer ihrem eigenen zu thun haben, und das ist ein Staat, welcher ein lebendiges Interesse an der Vollendung des Werkes haben muß, wäre es auch nur für die treuen Bevölkerungen von Tyrol und seiner anderen Länder südlich von den Alpen, welche ohne solche Verbindung ganz von dem Gebiete des Kaiserreiches abgeschnitten sein würden. Wir sprechen nochmals unsere Meinung aus, daß die Distrikte von Trient und Roveredo den Italiern durch friedliche Verhandlung zufallen werden, wenn nicht sofort, doch in nicht langer Zeit; aber wir sind eben so sehr überzeugt, daß das Etschthal von geringem Werthe ist, verglichen mit dem außerordentlichen Nutzen, den ganz Italien, und namentlich das befreite Venedig, gewinnen würde durch die Vollendung des Schienenweges zwischen diesem Thale und dem des Inns. Wäre es bloß wegen dieses Vortheils, so sollte Italien nicht nur Frieden mit dem bisherigen Feinde abschließen, sondern das möglichst intime Einverständniß mit ihm suchen."

Italien. Alle Gerüchte, die über die Bedingungen umgehen, unter denen die Abtretung Venetiens erfolgen soll, werden von der Patrie für falsch erklärt: „Der Kaiser Franz Joseph hat dem Kaiser Napoleon III. Venetien direkt abgetreten und direkt wird es der Kaiser Napoleon denn auch dem König Victor Emanuel abtreten. Die Maßregeln zur Ausführung, die späterhin getroffen werden könnten, würden von der Regierung in Florenz ausgehen."

Aus Rom, 22. August, wird telegraphirt, daß der neue spanische Gesandte, Graf von Sartorius, seine Beglaubigungsschreiben überreicht hat.

Aus Florenz, 22. August, sagt ein Telegramm, daß 2500 italienische Gefangene in Wien angekommen seien, und daß die Oesterreicher ununterbrochen fortfahren, aus Venedig Alles wegzuschleppen, was sie der italienischen Regierung nicht gönnen.

— Die „Patrie" erfährt durch eine Privat-Depesche aus Wien, daß dort die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien begonnen haben. Der hauptsächliche Gegenstand derselben ist die Frage der Schulden, indem es sich darum handelt, den Theil derselben festzustellen, den Italien in Folge der Abtretung Venetiens auf sich zu nehmen hat. Man meint, die Prüfung dieser Frage werde mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen. Was die politische Frage betrifft, so ist sie im Prinzip in Paris geregelt worden und in Wien sind nur einzelne Grenzpunkte noch zu bestimmen.

Florenz, 20. August. General Angeli ist gestern von Padua abgereist, um dem Kaiser der Fronzosen einen Brief Victor Emanuel's als Antwort auf das neulich angelangte Kaiserliche Schreiben zu überbringen. Der Inhalt des letzteren bezog sich wesentlich auf die Art der Abtretung Venetiens, und es scheint, daß das persönliche Dazwischentreten des Kaisers Italien dte Demüthigung erspart, welche einige seiner Minister dem befreundeten Königreiche zugedacht hatten. Das Gerücht von einem Ministerium San Martino wird noch vielfach verbreitet. Baron Malaret begünstigt diese Kandidatur, weil er mit Recht oder Unrecht glaubt, jener konservative Senator werde in der römischen Frage eben so nachgiebig sei, wie man es nur von Rattazzi erwarten könnte, und doch zugleich der Kammer gegenüber eine genügende Autorität besitzen, um eine kompakte Majorität zusammen zu bringen. Die ministeriellen Organe dementiren übrigens jene Gerüchte, und bisher mit vollem Rechte. Ricasoli's Verbindung mit der Linken ist allerdings eine Kombination, die noch die Probe zu bestehen hat. Die Amnestirung Mazzini's wird ihm von den streng Gemäßigten zum Vorwurfe gemacht; ja, man klagt ihn schon an, er wolle absichtlich Mazzini in die Kammer hinein bringen. Uebrigens weiß man bisher noch nicht, ob der Agitator die Amnestie annehmen wird. — In den hohen Regionen der Armee und der Marine herrscht eine sehr unerfreuliche Zwietracht. Gegenseitig wirft man sich Unfähigkeit, Nachlässigkeit oder noch Schlimmeres vor. Cialdini will eine durchgreifende Säuberung in den höheren Chargen veranlassen und soll gedroht haben, gewisse Zustände rücksichtslos zu enthüllen, wenn man ihm nicht zum Willen sei. — Marquis Pepoli geht in Padua rücksichtslos mit Verhaftungen und polizeilichen Maßregelnv vor; er wird deshalb hier stark getadelt und vielleicht abberufen.

— General Menabrea hatte das Unglück beim Passiren des Mont-Cenis mit dem Wagen umgeworfen zu werden; glücklicher jedoch als andere Reisegefährten, kam er ohne Verletzung davon und konnte ohne Verzug seine Reise nach Paris fortsetzen. Dort angekommen, sah er zwar nicht den Kaiser, der noch krank in St. Cloud war, hatte aber mit dem Prinzen Napoleon eine längere Unterredung. Man versichert, Menabrea werde alsbald seine Reise nach Prag fortsetzen, da der Friedensschluß bald zu Stande kommen dürfte, wenn Oesterreich seine finanziellen Forderungeu nicht allzu hoch spannt.

Athen, 16. August. Die Unruhen in Kandia steigern sich. Die Türken haben Feindseligkeiten begonnen; verschiedene fremde Konsuln, namentlich die von Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten haben bedeutenden Schaden gelitten; die Konsuln haben protestirt.

— Die französischen Marinestationen in der Levante haben Befehl erhalten, jede ein Schiff nach Kandia zu schicken. Das französische Admiralschiff hat Syra verlassen, um sich gleichfalls dahin zu begeben. Der König von Griechenland wurde am 18. in seiner Hauptstadt zurückerwartet. Er wird ein Memorandum an die Mächte erlassen. Der Konsul der Vereinigten Staaten hat die Forderungen der Kandioten bei dem Pascha befürwortet, jedoch ohne seine Relationen mit ihm abzubrechen.

Petersburg, 21. August. Ueber die Meuterei der Polen in Sibirien bringt die „Mosk. Ztg." einen Bericht, dem wir zur Vervollständigung des bereits Mitgetheilten Folgendes entnehmen. Die Meuterei brach am Abende des 6. Juli auf einer Stelle, die ungefähr 100 Werst von Irkutsk entfernt ist, aus. Der Chef des Militärkommandos, Oberst Schatz, wurde halb todtgeschlagen; die Soldaten wurden auch gemißhandelt, gebunden und, nachdem man sie der Kleider beraubt und diese angelegt hatte, mitgeführt. Auch die Postillone der Poststation wurden gebunden und mitgeschleppt. Mit den Meuterern, welche den Aufruhr begannen, verbanden sich auch die zur Ansiedelung nach Sibirien verschickten Polen. Alle waren mit Gewehren, Revolvern und Säbeln bewaffnet und mit Pulver versehen. Das Ganze scheint schon vorher vorbereitet gewesen zu sein. Der Zufall wollte es, daß der General-Gouverneur von Ostsibirien, General Korssakow, gerade zur Besichtigung des Amurgebietes gereist war, und von dem Vorgefallenen konnte er nicht in Kenntniß gesetzt werden, da die Polen die Telegraphen zerstört hatten. Uebrigens zögerte der Gouverneur von Irkutsk nicht, die nöthigen Maßregeln zu treffen und die Scharmützel zwischen den entsendeten Truppen und den Polen haben angefangen. Den Obersten Tschernjajew, der bei den Arbeiten der Polen zugegen gewesen und von diesen ergriffen worden war, fand man im Walde an einem Baum gebundeu, gemißhandelt und stark verwundet. Am 12. Juli wurde die Leiche des Adjutanten des Stabschefs (also nicht der Stabschef selbst, wie es in den früheren Berichten hieß) Lieutenant Perochow, nach Irkutsk gebracht, bei dessen Beerdigung am folgenden Tage fast die ganze Stadt zugegen war. Die meuterischen Polen befinden sich jetzt im Walde. Man hat denselben mit Truppen und tungusischen und burätischen Jägern umstellt und wartet nun, bis der Hunger die Polen zwingen wird, hervorzukommen. Aus Ussolje, wo sich viele zu Zwangsarbeiten auf Staatsfabriken verurtheilte Poleu befinden, einem Orte, der 60 Werst von Irkutsk auf dem Moskauer Wege gelegen ist, wird gemeldet, daß auch die dortigen Polen revoltirt haben. Dieselbe Nachricht ist aus den Städten Kansk und Balagansk eingegangen.

Pommern.

Stettin, 26. August. Gestern Mittag reiste der kurhessische Minister v. Baumbach von hier nach Berlin zum Empfang der Gemahlin des Kurfürsten, der Frau Fürstin von Hanau. Dieselbe wird am Montag Abend in Stettin eintreffen und hier im „Hotel de Prusse" absteigen.

— Der persönliche Adjutant des Kurfürsten von Hessen, Major v. Eschwege, ist gestern von seiner Sendung nach Berlin zurückgekehrt und hat dem Vernehmen nach sehr günstige Anerbietungen für die künftige persönliche Stellung des Kurfürsten mitgebracht.

Stettin, 28. August. Montag findet das Benefiz des Oberregisseurs Herrn Herrmann statt. Zur Aufführung kommen: „Ein Wort an den Minister", „Die Hasen in der Hasenhaide" und „Diesseits der Grenze". Da in den beiden ersten Stücken der beliebte Komiker Justmüller mitspielt und das andere von einem jungen Stettiner, Namens Robert Brumm, verfaßt ist und die Ruckkehr eines todtgeglaubten Landwehrmannes behandelt, so dürfte die Vorstellung wohl viel Interessantes bieten.

— (Personal-Veränderungen in der Armee.) v. Sichart, v. Lettow-Vorbeck, Port.-Fähnr. v. neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3 zu Sek.-Lts., v. Rhoeden, v. Frankenberg, Unteroffs. von demselben Regt. zu Port.-Fähnrs., v. Pommer-Esche, Sek.-Lt. à la suite des 2. pomm. Gren.-Regts. (Colberg) Nr. 9, unter Belassung als kommandirt bei dem Herzogl. sachsen-coburg-gothaischen Kontingent und unter Stellung à la suite des 2. magdeb. Regts. Nr. 27 zum Pr.-Lt., Röhl I., Hauptm. u. Batterie-Chef in der 2. Art.-Brig., unter Beförderung zum Major in der 5. Art.-Brig. zum Art.-Offiz. vom Platz in Posen ernannt, Gallus, Hauptm. aggr. der 2. Art.-Brig., unter Ernennung zum Batt.- resp. Komp.-Chef, in die 2. Art.-Brig. einrangirt, Wagner, Ritter, Gaedtke, Kanoniere von der 2. Art.-Brig. zu Port.-Fähnrs. befördert, v. Bismarck, Sek.-Lt. v. pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das 1. schles. Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt, v. Hayduck, Port.-Fähnr. vom ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1 zum Sek.-Lt. befördert.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Christian, Ewert von Stockholm. Albert, Rubarth von Stockholm. Metha, Siewert von Königsberg. Henriette, Schröder von Rügenwalde. Maria Catharina, Kock von Danzig. Alpha, Kragh von Korsaer. 1 Schiff in Sicht. Wind: O. Strom ausggehend. Revier 15 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. August. Weizen loco schwach behauptet, Termine flau. Roggen-Termine verkehrten in sehr fester Haltung und nach anfänglicher Mattigkeit befestigte sich die Stimmung wieder und wurden namentlich umfangreiche Deckungsankäufe pr. Frühjahr ausgeführt, wodurch der Preis hierfür als auch für die übrigen Sichten um ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Wspl. anzog. In effektiver Waare zu festen Preisen einiger Handel. Gek. 1000 Ctr. Hafer zur Stelle schwer verkäuflich, Termine behauptet. Rüböl war heute ungeachtet der matten auswärtigen Berichte mehr gefragt, Preise zogen neuerdings bei Zurückhaltung der Abgeber um ca. $\frac{1}{8}$ Thlr. pr. Wspl. an. Für Spiritus bestand, wie für alle übrigen Artikel, eine feste Haltung und wurde zu langsam anziehenden Preisen umgesetzt. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 52—75 Rt nach Qualität, Lieferung pr. August-September $64\frac{1}{2}$ Rt Br., September-Oktober $63\frac{1}{2}$ Rt bez., Oktober-November 64 Rt bez. u. Br., Frühjahr $63\frac{3}{4}$ Rt bez.

Roggen loco 82—83pfd. $47\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt ab Bahn bez., pr. August $46\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., August-September $45\frac{1}{2}$, 46, $45\frac{3}{4}$ Rt bez., September-Oktober $44\frac{7}{8}$, $45\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Oktober-Novbr. $44\frac{1}{2}$ $45\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Br., 45 Gd., November-Dezember $44\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr 44, $\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez.

Gerste, große und kleine, 38—44 Rt per 1750 Pfd.

Hafer loco 23—$27\frac{1}{2}$ Rt, schles. $24\frac{1}{2}$, $25\frac{1}{2}$ Rt bez., August-Septbr., September-Oktober und Oktober-November $23\frac{7}{8}$ Rt bez., November-Dezember $23\frac{3}{4}$ Rt nominell.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Rt

Winterrapps 80—90 Rt

Winterrübsen 78—86 Rt

Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Rt Br., August $12\frac{5}{12}$ Rt bez., August-September $12\frac{3}{8}$ Rt, September-Oktober $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ Rt bez., Oktober-November $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., November-Dezember $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{2}{3}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., August, August-September und September-Oktober $14\frac{1}{6}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Oktober-November $14\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez., November-Dezember $14\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Berliner Börse vom 25. August 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33⅛	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	107	B
Bergisch-Märk. A.	9	4	152½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	212	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	207	bz
Berlin-Stettin	—	4	127½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	58¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	135	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	99¾	bz
Cöln-Minden	—	4	152	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	51	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	G
do. do.	—	5	—	B
Löbau-Zittau	—	4	35¾	G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	146¾	B
Magd.-Halberstadt	—	4	200	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	264	bz
Mainz-Ludwigsh.	—	4	128¾	bz
Mecklenburger	3	4	72	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91	B
Niederschl. Zweigb.	—	4	69¾	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	70	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	167¾	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	148	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	96½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	76	B
Rheinische	—	4	119¼	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	77	bz
Stargard-Posen	4½	3½	92⅝	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	104	bz
Thüringer	—	5	133	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Emission	4	84½	B
do. III. Emission	4½	95	B
Aachen-Mastricht	4½	57	G
Aachen-Mastricht II.	5	57½	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	bz
do. do. II.	4½	96¾	bz
do. do. III.	3½	77¼	bz
do. do. III. B.	3½	77¼	bz
do. do. IV.	4½	95	B
do. do. V.	4½	94¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	85½	G
do. do. II.	4½	94½	B
do. Drt.-Soest	4	84	bz
do. do. II.	4½	94	G
Berlin-Anhalt	4	92	G
do. do.	4½	96½	G
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	89½	B
do. do. B	4	89½	bz
do. do. C.	4	89¾	B
Berlin-Stettin	4½	98	B
do. do. II.	4	86	B
do. do. III.	4	84½	B
do. do. IV.	4½	96¼	B
Bresl.-Freib. D.	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	100	bz
do. do. II.	5	102½	B
do. do.	4	90	G
do. do. III.	4	85½	B
do. do.	4½	95¼	B
do. do. IV.	4	85¼	bz
Cosel-Oderberg	4	83½	B
do. do. III.	4½	—	G
Magd.-Halberst.	4½	95½	B
- - Wittenb.	3	69	G
Magd.-Wittenb.	4½	94½	B
Mosk. Rjäs gar.	5	85½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90	bz
do. do. conv.	4	90¼	bz
do. do. - III.	4	90	B
do. do. - IV.	4½	97½	G
Niedschl.Zwb.C.	5	99	B
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	90	B
do. D.	4	90	B
do. E.	3½	78⅝	bz
do. F.	4½	94	G
Oesterr. Franz.	3	244	bz
Rheinische	4	90	bz
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	94¼	G
do. 1862.	4½	94¼	G
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95¾	bz
do. II. Em. gar.	4½	95¾	bz
Rjäsan-Koslov	5	79	B
Rig-Dünab.	5	82½	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	91¼	G
do do II	4	—	bz
do do III	4½	93½	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	92½	G
do do III	4½	92½	G
Südösterr.	3	218	B
Thüringer	4	93	G
do III	4	92½	G
do IV	4½	97¾	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98	bz
Staatsanl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98	bz
do 50/52	4	90	bz
do 1853	4	90	bz
do 1862	4	90	bz
Staatsschuldsch.	3½	84	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96⅝	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	B
do do	3½	82½	bz
Börsenh.-Anl.	5	101½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	81¼	bz
do neue	4	91⅝	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	79½	G
do -	4	87	G
Pomm. -	3½	81½	bz
do -	4	91¾	G
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	89⅝	bz
Schlesische	3½	88¼	B
Westpreuss.	3½	79	bz
do	4	86¾	bz
do neue	4	86½	G
Kur-u.N.Rentbr.	4	91½	bz
Pommer.Rentbr.	4	91¼	bz
Posensche -	4	89½	bz
Preuss. -	4	89¾	bz
Westf.-Rh.	4	94¼	G
Sächsische -	4	92½	bz
Schlesische -	4	92¾	G
Hypothek.-Cert.	4½	101	B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	47	G
do. Nat.-Anl.	5	51½	bz
do 1854r Loose	4	55	G
do Creditloose	—	62	B
do 1860r Loose	5	59¾	bz
do 1864r Loose	—	35¾	bz
do 1864r Sb.A.	5	60	G
Italienische Anl.	5	53⅝	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63½	bz
do. do. 6. A.	5	82¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87	G
do do	3	53¼	B
do do 1862	5	88	bz
do.do.1864 holl.	5	90	G
do.do.1864engl.	5	88	G
Russ.Prämien-A.	5	84⅛	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87	B
Amerikaner	6	74⅞	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¾	G
Dessauer Pr.-A.	3½	50	B
Lübeck. do.	3½	--	B
Schwd. 10Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143¾	bz
do. 2 Mon.	5½	142½	bz
Hamburg kurz	3½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 22	bz
Paris 2 Mon.	3½	80½	bz
WienOest. W. 8T.	5	77¼	bz
do. do. 2 M.	5½	76¾	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	6	82	bz
do. 3 Mon.	6	81⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	73¾	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	159½	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	145	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	92	bz
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	105	G
Posen	6½	4	98½	G
Magdeburg	5½	4	95½	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	111¾	G
Braunschweig	0	4	85	G
Weimar	6½	4	98	bz
Rostock (neue)	—	4	110	B
Gera	7⅝	4	105½	B
Thüringen	4	4	65	G
Gotha	7½	4	97¾	B
Dess. Landesbank	7½	4	92½	bz
Hamburger Nordb.	9	4	115¾	bz
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108	G
Hannover	—	4	85½	B
Bremen	6½	4	115	G
Luxemburg	6	4	82½	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	97½	G
Darmstadt	6½	4	82¾	bz
Leipzig	—	4	80½	G
Meiningen	7	4	96	B
Koburg	8¼	4	92½	G
Dessau	0	0	2¼	G
Oesterreich	—	4	57½	bz
Genf	—	4	30¾	bz
Moldauische	0	4	22	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	107	G
Schles. Bank-Verein	—	4	110½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	97	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154	bz
Hörder Hütten	—	5	107	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	33	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚	bz
- - ohne R.	99⅔	G
Oest. öst. W.	78¼	bz
Poln. Bankn.	—	—
Russ. Bankn.	74	bz
Dollors	1 12	B
Imperialien	5 16	G
Dukaten	3 5¼	bz
Napoleons	5 12	bz
Louisd'or	110⅞	bz
Sovereign	6 23½	G
Goldkronen	9 9	bz
Goldpr. Z.-Pf.	462	G
Friedrichsd.	113 11/12	bz
Silber	29 29	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Tr. Reinsch (Billerbeck bei Arnswalde).

Gestorben: Böttchermstr. Fritz Pansin [32 J.] (Stettin). — Maurerpolier Friedrich Batzke [53 Jahr] (Stettin). — Tochter Anna [15 J.] der Frau Eichel (Stettin). — Sohn Emil [8 J. 8 M.] der Frau Wittwe Zantz (Stargard). — Frau Louise Kunzmann geb. Hermel (Stargard). — Tochter Emilie des Lehrers E. Karge (Klützow).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag den 28. d. Mts. keine Sitzung.
Stettin, den 25. August 1866.

Saunier.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 15. v. M. auf der Grünhofbrauerei 1 großer goldener Ring mit gelbem Stein. Am 14. v. M. auf dem Hausflur Mittwochstraße 14 2 neue Henkelkörbe. Am 14. v. M. am Dampfschiffbollwerk unter der Waage Nr. 13 ein ½Ankerfaß und 1 leere fichtene Holzkiste. Am 27. v. M. am Bollwerk 4 Schlüssel an einem Stahlringe. Am 29. v. M. an der Ecke der Breiten- und Papenstraße 1 goldener Uhrschlüssel nebst Kette. Vor etwa 3 Wochen an der Ecke des Victoriaplatzes 1 goldener Knopf. Am 28. v. M. in den Anlagen 1 Brille nebst Futteral. Am 29. v. M. in der gr. Wollweberstr. 1 braunmelirte Bukskin-Kinderjacke. Am 29. v. M. unter dem Frauenthor 1 Portemonnaie enthaltend Geld. Am 31. v. M. im Festungsgraben an der Lastadie 1 altes Boot (Schalupe). Vor mehreren Wochen auf der Straße 1 Portemonnaie, enthaltend Geld, 1 Schlüssel, 1 Quartierbillet für einen Soldaten, 2 Pfandscheine über eine schadhafte silberne Ankeruhr mit Kette und einen Rock. Am 8. d. M. in der gr. Wollweberstraße 1 runde goldene Broche. Am 6. d. M. in der Oberwiek 1 Reisepaß für den Tagearbeiter Stephan Blaszkowski aus Nuwick. Am 7. Mai d. J. im Neubau Krekowerstraße Nr. 10 1 Thaler. Am 9. d. M. am Paradeplatz der Hauptwache gegenüber 1 Zollstock. Am 14. d. M. in der Schulzenstraße 1 Instruktionsbuch für den theoretischen Unterricht des Infanteristen.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten: Am 11. d. M. 1 einreihiger Rock von braunmelirtem Sommerburkin, mit schwarzwollenem Atlas gefüttert, ohne Hintertheilfutter und mit weiß- und rothgestreiftem Aermelfutter; 1 Paar Hosen von demselben Stoffe.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Vollrad Wilhelm Theodor Koepcke,** in Firma **V. Koepcke** zu Stettin ist der Kaufmann **R. Caelius** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 21. August 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung,

wegen Sperrung der Verbindungsstraße von der grünen Schanz- nach der Charlotten-Straße.

Wegen Aufstellung eines Bauzaunes bei den in der Neustadt herzustellenden Kanälen, ist die Sperrung der **Verbindungsstraße,** von der **grünen Schanz-** nach der **Charlottenstraße** erforderlich geworden.

Stettin, den 25. August 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle eines Feuerwärters auf einem hiesigen Königlichen Dampfbugsirboote soll wieder besetzt werden. Geeignete civilversorgungsberechtigte Personen mögen sich unter Einreichung ihrer Papiere bis 3. September d. J. in meinem Bureau, am Münzhof, melden. Das etatsmäßige Gehalt beträgt 200 Rℓ. Die definitive Anstellung erfolgt nach einer Probezeit von 6 Monaten.

Stettin, den 3. August 1866.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
A. Wernekinck.

Patriotischer Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, Appell in dem Exerzierschuppen bei der neuen Hauptwache. Gegenstand der Besprechung ist: Theilnahme des Vereins an dem Empfange der aus dem Kriege zurückkehrenden Truppen. Die Kameraden wollen sich recht zahlreich versammeln.

Der Vorstand.

Höhere Knabenschule.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung erweitere ich zum Wintersemester meine Privatschule zu einer dreiklassigen höheren Knabenschule, welche ihre Schüler mit der für Sexta vorgeschriebenen Bildung aufnimmt und für die Reife zur Tertia des Gymnasiums ausbildet. Durch ernste, straffe Zucht, in liebevoller auf die individuellen Bedürfnisse eingehender Weise gehandhabt, will die Anstalt in den Knaben das Fundament zu männlicher Tüchtigkeit und Würde legen. Die Lage der Stadt Alt-Damm an der Eisenbahn, die Leichtigkeit, in dem kleinen Orte die Knaben zu beaufsichtigen und vor den sittlichen Gefahren größerer Städte zu schützen, der Grundsatz, nicht mehr als 25 Knaben in einer Klasse zu unterrichten, dürfte Eltern bewegen, diese Anzeige in nähere Erwägung zu ziehen. Gute und billige Pensionen sind vorhanden. Weitere Auskunft ertheile ich gern.

Alt-Damm, im August 1866.

Berg, Prediger.

Bekanntmachung.

Am 30. August c., Vormittags 10 Uhr, sollen hierselbst ca. 200 Stück Märzschaafe, worunter ca. 150 Stück Fettvieh, öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ferdinandshof (Vorpommersche Eisenbahn), den 19. August 1866.

Königl. Remonte-Depot-Administration.

Bekanntmachung.

Das aus 197 Morgen 41 □Ruthen bestehende Pfarr-Areal in Storckow soll in Parzellen, event. im Ganzen **am 30. d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab an Ort und Stelle** auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Battinsthal, den 21. August 1866.

Das Patronat.

Zeitgemäße Novitäten.

Europäischer Geschichtskalender von **H. Schulthess.** Sechster Band (1865.) 28½ Bg. br. Preis 1 Thlr. 22½ Ngr. od. 3 fl.

Ergänzungsheft zum **Geschichtskalender 1865,** enthaltend eine Uebersicht der wichtigsten politischen Ereignisse, Aktenstücke 2c. vom 1. Januar bis 11. Juni 1866 (bis zum Ausbruche des Krieges). 6¼ Bog. 8. br. Preis 12 Ngr. oder 36 kr.

(NB. Die früheren Jahrjänge des Geschichtskalenders — 5 an der Zahl (1860 bis 1864) — sind sowohl complet als einzeln durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Der „Geschichtskalender" ist bei der gegenwärtigen Lage für Jeden, der sich aus Beruf oder Interesse mit Politik und mit der Geschichte unserer Tage befaßt geradzu unentbehrlich, seine vortreffliche Anlage und Redaction bereits allgemein gewürdigt.

Ghillani, F. W., Dr., Diplomatisches Handbuch. Sammlung der wichtigsten europäischen Friedensschlüsse, Congreßacten und sonstigen Staatsurkunden vom westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit. Mit kurzen geschichtlichen Einleitungen. 80 Bog. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr. 20 Ngr. oder 10 fl. 12 kr.

Nördlingen, den 15. August 1866.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Bestes **Hafermehl** ist wieder vorräthig bei
E. Broesicke, Frauenstraße 23.

Friedrich Wilhelm,

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Alterversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen,

Prospekte und Antrags-Formulare werden bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Personen, welche, namentlich für Stettin, Grabow und Umgegend, die Gesellschaft als Agenten zu vertreten wünschen, belieben sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Heinrich Petersen,
Handels-Halle.

Lehr- und Bildungs-Anstalt für Töchter aus mittlern und höhern Ständen in Hilden bei Düsseldorf, Station Benrath.

Diese Anstalt, von Pfarrer Dr. **Fliedner** gegründet, von Kaiserswerther Diakonissen unter specieller Aufsicht der Direktion der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth geleitet, befindet sich in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten, von einem großen Park und Garten umgebenen Gebäude. Gründlicher wissenschaftlicher Unterricht; christlich-evangelische, familienmäßige Erziehung; Anleitung zu häuslichen Arbeiten; französische Conversation unter Leitung einer französischen Diakonissin. Aufnahme vom 10. Jahre an. Eröffnung des Wintersemesters Ende Oktober. Jährlicher Pensionspreis incl. Wäsche 200 Thlr. ohne Nebenausgaben. — Näheres durch die **Vorsteherin Minna Fliedner in Hilden** oder die **Direktion der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth.**

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 160 Jahren bestehende **Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo bei Filehne** a. d. Ostb. aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedagogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein grosser Vorzug vor andern Schulen!), hat 17 Lehrer und circa 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten und fördert sie bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule I. Ordn.; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitten, behütet sie vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Pension pro Jahr 200 Thlr. Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo ist neuerdings auch eine Militair-Bildungs-Anstalt für solche eröffnet, welche im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens innerhalb möglichst kurzer Zeit, durch Privatissima in kleinen Zirkeln **zum Fähnrichs-Examen** ausgebildet werden sollen. — Pension und Unterricht pro Quartal 100 Thlr. — Prospecte gratis.

Akten-Verkauf.

Am 30. August cr., Vormittags 10 Uhr, wird der Kanzlei-Direktor **Stanislawski** mehrere Centner Akten — als Makulatur und zum Einstampfen — gegen sofortige Bezahlung im Termin, im hiesigen Kreis-Gerichts-Gebäude verkaufen.

Stettin, den 23. August 1866.

Königliches Kreisgericht.

Es ist zu verkaufen:

Ein **herrschaftliches Gut** nahe an einer **Kreisstadt,** in welcher Garnison und Gymnasium, zwischen **Berlin** und **Stettin.** Areal circa 1500 Morgen: davon 80 Mg. Wiesen, 30 Mg. Schonung, 50 Mg. Hütung, circa 1300 Mg. Acker, davon 500 Mg. **Raps-** und **Weizen-,** 500 Mg. Gerst-, Rest Roggen- u. Haferboden. 18 Pferde, 25 Kühe, ca. 1500 Schafe, freundliches Wohnhaus mit Garten — sehr vortheilhafter Produkten-Absatz. — Preis incl. Ernte und Mobiliar 130,000 Rℓ, Anzahlung 25,000 Rℓ. — Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2½—1½ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

Wegen vorgerücktem Alter und schwächlicher Gesundheit bin ich willens, meinen Gasthof, unmittelbar mit einem schönen Garten verbunden, neben dem neuerbauten königl. Kreisgericht belegen, aus freier Hand mit auch ohne Inventario zu verkaufen. Der Garten, mit einer verdeckten und heizbaren Kegelbahn, wird zu öffentlichen Vergnügungen und Concerten benutzt, und ist mit dem Gasthause in enger Verbindung. Im Hause befinden sich 18 heizbare Zimmer mit einem Tanzsaal, Billard- und Gesellschaftszimmern. Außer den Wirthschaftsgebäuden, Stallung zu 120 Pferden, Wagenschauer und ein großer Hofraum mit 2 Auffahrten und 2 Brunnen. Selbstkäufer können zu jeder Zeit mit mir unterhandeln.

Anclam im August.

Hellwig, Gasthofbesitzer.

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von „L. v. d. Osten" empfiehlt zu Fabrikpreisen **R. Felix.** Mönchenstr. 21.

In Kreitzig bei Schievelbein sind

60 Ananas

zu verkaufen, à Pfd. 1 Thlr. Bestellungen franco an Gärtner Knorr.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.
Sonntag, den 26. August 1866.
Die Schwestern,
oder:
Welche ist die Rechte?
Lustspiel in 1 Akt von Angely.
Hierauf:
Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet,
oder:
So prellt man sich selber.
Lustspiel in 1 Akt von Wehl.
Dann folgt:
Die Kunst geliebt zu werden.
Liederspiel in 1 Akt von Gumbert.
Zum Schluß:
Auf vielseitiges Verlangen:
Glaube, Liebe, Hoffnung.
Allegorisches Tableau.
Montag, den 27. August 1866.
Benefiz-Vorstellung für Herrn
Wilhelm Herrmann.
Unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Justmüller** vom Stadt-Theater zu Breslau.
Zum ersten Male:
Diesseits der Grenze.
Zeitgemäßes Genrebild in 1 Akt von R. Brumm.
Hierauf: Zum 1. Male:
Ein Wort an den Minister.
Genrebild in 1 Aufzuge.
Zum Schluß:
Alle fürchten sich,
oder:
Die Hasen in der Hasenhaide.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Angely.

Die ausstehenden Abonnements-Billets haben nur bis incl. 31. d. Mts. Gültigkeit.

Vermiethungen.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung zum 1. September zu vermiethen.

1 freundlich möbl. Stube mit sep. Eingang für 3 Rt. Jakobi-Kirchhof 8, 1 Treppe hoch.

2 Herren finden sofort Wohnung und Bett Schulzenstraße Nr. 19, a. d. H. r. p.

Gr. Wollweberstr. Nr. 63, 4 Tr., sofort oder zum 1. k. Mts. eine Stube möblirt zu vermiethen.

Rosengarten 17
ist zum Oktober die Belle-Etage und eine Wohnung von Entree, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenkammer, gemeinsch. Waschhaus u. Trockenboden incl. Wasserl. z. v.

2 bis 3 Pensionaire finden gute und billige Aufnahme gr. Schanze 2a, 4 Tr. links.

Speicherstr. 9,
3 Treppen, sind 5 heizb. Stuben, 2 helle Kammern, Küche u. sehr gute Wirthschaftsräume zus. oder in Vorder- u. Hinterquartier geth. z. 1. Octob. o. sp. z. v. Ausserdem 1 möbl. Stube nebst Kammer das. sofort.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein feines Mode-Waaren-Geschäft wird für den 1. Oktober ein gewandter, netter Verkäufer gesucht. Offerten werden unter d. Chiffre M. L. poste restante Magdeburg entgeg. gen.

Für Damen,
welche Engagements als **Erzieherinnen, Gesellschafterinnen** oder zur Führung herrschaftl. Haushaltungen suchen; ferner **Land-** und **Hauswirthschafterinnen, Köchinnen,** Kammerjungfern vermittelt unter billigen Bedingungen passende Stellungen
L. F. W. Körner, Berlin, Markgrafenstraße 102.